

Musik

Liturgische Eröffnung

I
Im Namen des dreifaltigen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes,
Amen.

Begrüßung & Gebet

II
Jesus sprach: Seht, wir gehen hinauf nach
Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was
geschrieben ist durch die Propheten von dem
Menschensohn. (Lk 18, 31)

Jesus, auf dein Kreuz und Leiden schauen wir/
schaue ich. Dein Weg zum Kreuz war kein
Scheitern, sondern das Ziel, mit dem du auch uns/
mich zur Vollendung führen willst. Lob und Dank
sei dir dafür.

Lied

[Bleib mit deiner Gnade bei uns](#)

Psalm 102

I
Herr, höre mein Gebet
und lass mein Schreien zu dir kommen!
Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch
und meine Gebeine sind verbrannt wie von Feuer.

II
Ich bin wie die Eule in der Einöde,
wie das Käuzchen in den Trümmern.
Du aber, Herr, bleibst ewiglich
und dein Name für und für.

I
Denn er schaut von seiner Heiligen Höhe,
der Herr sieht vom Himmel auf die Erde,
dass er das Seufzen der Gefangenen höre
und losmache die Kinder des Todes,

II
dass sie in Zion verkünden den Namen des Herrn
und sein Lob in Jerusalem.

Gebet

I
Gott unser Vater, unser Leid ist dir nicht verborgen
und unser Elend ist dir nicht fremd. Jesus dein Sohn
hat als wahrer Mensch Leid erfahren und den Tod
am Kreuz erlitten. Tröste und bewahre uns in aller
Not durch ihn, Christus, unserem Herrn. Amen.

Musik/ Klangwerk

Hinführung

I
Wir rufen uns noch einmal in Erinnerung:
Ikonen; Bilder, die man auf den ersten Blick
erkennt. Ikonen werden besonders in der
christlich-orthodoxen Konfession verehrt.
Sie zeigen im Mittelpunkt immer eine bestimmte
Person der Heilsgeschichte Gottes mit den
Menschen. Vor allem sind dies Jesus Christus oder
Maria, die Mutter Gottes. Alle Farben,
Landschaften oder Gebäude haben eine
symbolische Bedeutung, die auf die Personen und
diese Botschaft hinweist. Beim Betrachten entsteht
eine Verbindung zwischen der Botschaft und den
Personen.

II
Die Farbe des Hintergrundes: Er leuchtet
goldfarben, weil Gold aus sich selbst heraus
strahlt; es symbolisiert Gottes Licht, das in unsere
Welt strahlt. Gottes Gegenwart ist immer
erfahrbar.

I
Selbst diese schrecklichen Leiden sind in das Licht
der Auferstehung und des Lebens getaucht. Denn
auch und gerade hier ist Gott.

Lied – [Morgenlicht](#)

Passionsgeschichte

nach Mt 27, Lk 23, Joh 19 und der Tradition

¹⁶Die Soldaten brachten Jesus in den Innenhof des Palastes, das sogenannte Prätorium. Dort versammelte sich die ganze Kohorte um ihn.¹⁷Dann hängten sie Jesus einen purpurroten Mantel um. Sie flochten ihm eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf.¹⁸Sie grüßten ihn voller Hohn: »Es lebe der König der Juden!«¹⁹Dabei schlugen sie ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an. Sie knieten nieder und warfen sich vor ihm auf den Boden.²⁰Nachdem sie ihn so verspottet hatten, zogen sie ihm den purpurroten Mantel aus und seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus aus der Stadt, um ihn zu kreuzigen.

²¹Da kam ein Mann vorbei. Es war Simon von Kyrene, der Vater von Alexander und Rufus. Er kam gerade vom Feld zurück. Den zwangen sie, für Jesus das Kreuz zu tragen.

Gemeinsames Gebet/ EG 87,4 (CZ)

O hilf, dass wir auch uns zum Kampf und Leiden wagen und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkrone, wenn's kommen soll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

Station 2:

Jesus fällt unter dem Kreuz

I

Pilatus ließ Jesus mit der Geißel auspeitschen und lieferte ihn den Soldaten aus. Diese schlugen ihm ins Gesicht, sie verspotteten ihn und spuckten ihn an. Die Soldaten legten Jesus das Kreuz auf und trieben ihn zur Schädelstätte. Auf dem Weg verließ Jesus die Kraft, und er fiel unter dem schweren Kreuz. Ikone

II

Das Kreuz prallt auf den Boden. Jesus stürzt auf die Knie. Er beugt sich nach vorne und krümmt seinen Rücken. Die Geißel des Soldaten zischt durch die Luft und trifft Jesus. Der Schmerz und der Knall lassen ihn zusammensinken. Immer wieder holt der Mann aus und lässt die Waffe schwingen. Er zielt auf den Rücken, er zielt auf sein Opfer. Jesus schaut einerseits erschöpft zu Boden, erträgt die Demütigung. Andererseits blickt er ruhig auf die Erde, weist mit der Hand auf sie, weil das irdische Wirklichkeit ist. Er ist gekommen, um sie zu erlösen.

Impuls/ Andacht (CZ)

Es ist nur eine kleine Nebengeschichte. Sie spielt in Jerusalem, auf dem Weg zur Kreuzigung Jesu, in den letzten Stunden. Nur ein einziger Satz berichtet davon, dass jemand das Kreuz Jesu auf seine Schultern nimmt. Ein Mann, Simon von Kyrene, wird von römischen Soldaten gezwungen, eine Zeitlang das Kreuz Jesu zu tragen. Ein

Migrant aus dem fernen Libyen, der in der römischen Provinz Arbeit gefunden hat. Er kommt von der Arbeit auf dem Feld. Die Soldaten ergreifen ihn und legen das Kreuz auf ihn, dass er's Jesus nachtrüge, so erzählt es Lukas in seinem Evangelium (Lk 23,26). Genauer gesagt: ihm wird der Querbalken auf die Schultern gelegt, über den Jesu Schultern und Arme später fixiert werden. Wuchtig und schwer ist der Balken, der bei einer Kreuzigung dann mit dem Gewicht eines erwachsenen Menschen an dem steil hochragenden Balkenstamm hochgezogen und oben eingefügt wird. Den Querbalken trägt niemand mal so unter dem Arm.

Die Bibel erzählt (Mk 15,21), dass jener Simon der Vater von zwei Söhnen war. Sogar die Namen der Söhne sind bekannt: Alexander und Rufus. Als solle deutlich gemacht werden, dass diese kleine Geschichte wirklich so geschehen ist. Was wird jener Simon später zuhause von dieser Begebenheit erzählt haben? Vielleicht haben die beiden Söhne gefragt: „Vater, wieso hast du einen Strafbalken auf deiner Schulter tragen müssen? Was bilden sich die Römer ein, dich zu zwingen, das Kreuz eines anderen zu tragen? Wieso gibst du dich für alles her, und dann auch noch für einen Verurteilten?“

Doch Simon von Kyrene hat sich nicht für alles hergegeben. Er hat sich für einen leidenden Menschen hergegeben, der in diesem Moment seinen Weg kreuzte. Für den hat er sich in Anspruch nehmen lassen, ohne zu wissen, wer es war. Simon tat dabei genau das, was Jesus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt. Da ist einer in die Hände von Räubern gefallen und verletzt. Drei Menschen gehen an ihm vorbei, aber nur einer

hilft. Einer aus Samarien, ein Ausländer. Der ist der Nächste geworden für den, der unter die Räuber gefallen war. Der war barmherzig. Und Jesus sagt: So geh hin und tu desgleichen!

Ich weiß nicht, ob Simon von Kyrene die Geschichte vom barmherzigen Samariter gekannt hat. Aber nach ihrem Sinn hat er gehandelt. Vielleicht ist es gar nicht so wichtig, dass Simon die Aufgabe nicht ganz freiwillig übernommen hat. Kein einziges Wort ist von diesem Simon überliefert. Nur Taten. Barmherzig sein und das Kreuz tragen, eine Zeitlang. Er ließ sich in Anspruch nehmen, weil die Situation eben so war. So wie viele helfende Hände, Arme und Schutern heute, in den Krankenhäusern, Pflegeheimen und Intensivstationen. Die Krankenschwestern und Pfleger sind barmherzig. Und man hört von ihnen kaum einmal ein Wort. Aber ihre Taten zählen. Sie tragen das Kreuz der Kranken und Leidenden eine Zeitlang mit. Ohne immer zu wissen, wem sie da helfen. Sie üben Barmherzigkeit, weil sie den Kranken, Schwachen und manchmal auch den zum Sterben Verurteilten die Nächsten werden.

„Das Kreuz zu umarmen ist eine christliche Geste, die das Leben wählt. Sie heißt, das Kreuz, die Schwierigkeiten, die Erfolglosigkeit, die Angst allein dazustehen, in Kauf zu nehmen. Die Tradition hat uns nie einen Rosengarten versprochen. Das Kreuz zu umarmen bedeutet heute, in den Widerstand hinein zu wachsen. (...) Wir wachsen im Leiden.“

So sagt es Dorothee Sölle. Helfende Hände und Arme, die das Kreuz umarmen – die dem Leiden widerstehen. Wie damals Simon von Kyrene. Und Ärzte und Pflegekräfte heute, als wären die



biblischen Geschichten auch für sie geschrieben worden.

So ist das mit kleinen Nebengeschichten. In ihnen spiegelt sich häufig das Wesentliche. Zeigt sich

das, was systemrelevant ist. Nicht unbedingt bestimmte Berufe, sondern vor allem bestimmte Taten. Mit denen Menschen anderen zu Nächsten werden.

Fürbittgebet, Vater unser

I
Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, du hast uns erschaffen und willst unser Heil. Wir beten zu dir für alle, die sich nach Heil und Hilfe sehnen:

II
Für Menschen, die auf der Flucht und ohne Obdach sind: Herr, erbarme dich.

I
Für Menschen, die Gewalt erleiden:
Herr, erbarme dich.

II
Für Menschen, denen das Nötigste zum Leben fehlt: Herr, erbarme dich.

I
Für Menschen, die krank sind an Leib und Seele:
Herr, erbarme dich.

II
Für Menschen, die um einen Verstorbenen trauern:
Herr, erbarme dich.

I
Für Menschen, die uns am Herzen liegen: (kurze Pause) Vater unser im Himmel...

Vater unser